

Ar. 37.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerst.
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S.
im Bezirk 85 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 29. März

Einrückungspreis der 1. Spalte Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 2mal. Einrückung 8 S.
bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1888.

Die verehrten auswärtigen Leser von „Aus den Tannen“, welche bloß auf 1/2 Jahr abonniert haben, sind gebeten, alsbald die Bestellung bei den seitherigen Bezugsquellen erneuern zu wollen.

Uebertragen wurde das erledigte Amtamt Freudenstadt dem Verwalter der Stelle Oberförster Nagel in Calmbach und die erledigte Gerichtsnotariatsstelle in Nagold dem Amtsnotar Krauß I. in Rezingen.

Die erste theologische Staatsprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Carl Scholder von Nagold.

Gestorben: Louis Braun, zül. Gutsinspektor der Zuckerfabrik Stuttgart, Winnenben; Ernst Ruoh, Bahnmeister a. D., Nieslingen; Schullehrer Gattin Kistling, Weiterstungen; Privatier Feuerstein, Biberach; Privatier Dittler, Stuttgart; Schullehrer Gattin Späth, Bisingen; Holzfabrikant Heimgarten, Lützingen; Kaufmann Wittenharter, Stuttgart; Hausmann, Buchhalter der Firma Erhard u. Söhne, Gmünd; Gerber Kibel, Nürtingen; Widmann, Oberlehrer a. D., Winnenben; Uhrenmacher Herb, Nürtingen; Fabrikant Weber, Schramberg; Schultheiß Tausch, Entringen; Luise v. Lutz, geb. Frein v. Wächter, Stuttgart; Rudolf Mayer, Kaufmann in Firma Mayer u. Löff, Stuttgart.

Die Stellvertretungsordre.

Was allgemein erwartet wurde, ist eingetroffen. Kaiser Friedrich hat seinem Sohne, dem Kronprinzen Wilhelm, einen Teil der Regierungsgeschäfte übertragen. Der Kaiser behält sich ausdrücklich vor, dem Kronprinzen den Kreis der Stellvertretungsgeschäfte „zuzuweisen.“ Diese kaiserliche Ordre unterscheidet sich somit sehr wesentlich von der einen Tag vor dem Hinscheiden Kaiser Wilhelms bekannt gegebenen Stellvertretungsordre, welche dem damaligen Prinzen Wilhelm für den Fall der durch Krankheit erfolgenden „Behinderung“ des Kaisers die Stellvertretungsvollmacht erteilte.

Der Fall einer „zeitweisen Behinderung“ des Kaisers durch Krankheit ist in dem neuen Erlass nicht ausdrücklich vorgesehen, wenigstens wird nichts davon erwähnt. Indessen dürfte auch für diesen Fall die erteilte Vollmacht vollkommen ausreichen, da es „für die einzelnen

Fälle einer jedesmaligen besonderen Ordre zur Ermächtigung nicht bedarf.“

Dass sich die Notwendigkeit eines solchen Erlasses so bald herausgestellt hat wird alle deutschen Herzen tief betrüben, denn sie erinnert daran, daß Kaiser Friedrich der Schomung bedarf, daß selbst die letzten so günstigen Berichte über des Kaisers Befinden nicht jenen Gehalt haben, daß daraus volle und begründete Hoffnung für die Zukunft geschöpft werden könnte. Das ist tief bedauerlich — nicht nur für den kaiserlichen Patienten und seine Angehörigen, nicht nur für das ganze deutsche Volk, dessen Herzen warm für „Unsern Fritz“ schlagen — es ist ebenso bedauerlich im Interesse unserer politischen Verhältnisse. Die Proklamation „An mein Volk“ ist von allen Parteien hochsymphonisch aufgenommen worden. Es haben sich an sie auch zugleich die widersprechendsten Hoffnungen und Befürchtungen geknüpft. Auf mehrfache tiefgreifende Aenderungen nach dieser und jener Richtung waren viele gefaßt. Bisher sind aber weder solche Aenderungen eingetreten, noch liegen bestimmte und glaubwürdige Andeutungen vor, daß sie in nächster Zeit eintreten würden. — Der zum 22. d. erwartete Amnestie-Erlass ist, wenigstens am genannten Tage, nicht erschienen.

Ebenso sind verschiedene mißliebige Personen, deren Rücktritt man als sicher voraussetzte, in ihren Stellungen verblieben. Sodann hieß es, Kaiser Friedrich werde das Gesetz, betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes, nicht sanktionieren. Das hat er nun aber ebenfalls gethan, gleich wie i. J. als er der Stellvertreter seines verwundeten daniederliegenden Vaters gewesen.

Die kaisertlichen Beurtheiler der Sachlage, welche vorher sagten, daß durch den Thronwechsel keine nennenswerten Aenderungen in unserer inneren Politik Platz greifen werden, werden zweifellos Recht behalten. Das würde auch dann der Fall sein, wenn Kaiser Friedrich sich im Vollbesitz seiner Gesundheit befände. Der Stellvertretungserlass verräth die Sachlage nicht im mindesten. Es sei mit bezug darauf nur die Hoffnung ausgedrückt, daß die teilweise Ent-

lastung von den Regierungsgeschäften unserm Kaiser Friedrich die nötige Schonung verschafft, die er zur Kräftigung und Wiederherstellung seiner Gesundheit gebraucht. Das ist aller Deutschen Herzenswunsch.

Landesnachrichten.

Altensteig, 28. März. Gestern fand beim hiesigen Kameralamt die jährliche Abrechnung mit den Accisern des Bezirks statt, der ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus zum „Stern“ folgte. Hierbei hielt Herr Kameralverwalter Bühler eine Ansprache, in welcher er die vollzählig erschienenen Ortssteuerbeamten begrüßte, über künftige Aufgaben und Wünsche sprach und mit einem Hoch auf Se. Maj. den König schloß. Acciser Rentschler von Martinsmoos dankte im Namen seiner Kollegen für die Einladung, sein Hoch galt den Beamten des Kameralamts und Ungeldskommissariats und Buchh. Lang hielt es für seine Pflicht, die Acciser als Reichssteuerbeamte aufzufordern, auf die Gesundheit des neuen deutschen Kaisers Friedrich zu trinken. Alsdann erinnerte Kameralverwalter Bühler an das Wort des Reichskanzlers: „das macht uns keiner nach“ und verglich damit die Verdienste des Accisers Rentschler von Martinsmoos, der nunmehr seit 48 Jahren sein Amt mit Eifer und Treue versieht, worauf letzterer gerührt dankte. Bis gegen Abend dauerte die Geselligkeit, und die Teilnehmer trennten sich mit dem Wunsche im nächsten Jahre ebenso vollzählig wieder beisammen sein zu können.

Rohrdorf, 27. März. Heute Nacht ertönten hier die Feuer Signale und wurde der erschreckten Einwohnerschaft durch ein Glockenzeichen bekannt gegeben, daß es diesmal hier selbst brenne. Es brannte in der Lampart'schen Färberei. Arbeiter die nachts 12 aus der Fabrik der Gebrüder Seeger nach Hause gingen, sahen an dem gewaltigen Rauch und an einem hellen Schein, daß es in der Färberei brenne. Erst wurden die im tiefen Schlafe sich befindenden Bewohner geweckt und dann die Feuerwehr

Hans.

Eng ist die Stube und dumm und nieder genug. Das Dach des einstöckigen Vorstadthäuschens springt außen weit vor und läßt keine Sonne hereindringen. In der Stube wird gekocht und gewohnt und die Eltern schlafen da; nebenan im Verschlage schlafen auf einem schmalen Bett die Kinder. Der Verschlag hat kein Fenster, das in's Freie führt. Es riecht nach dem Essen, dem Stroh der Betten, dem Ofen. Ein blasser, kränklicher Kellner steht am Fenster, das einzige Grün, das man sieht.

Der kleine Hans kommt nach Hause aus der Schule. Mit den langsamen, überlegten Bewegungen eines frühaltenden Kindes nimmt er den zerflachten Schulranzen von den Schultern und legt ihn auf den Tisch.

„Wißt Du ein Stück Brot, Hans?“

„Nein Mutter, ich habe keinen Hunger.“

„Dann geh' auf die Gasse und spiele.“ Der Knabe geht bedächtig aus der Thüre und über die Gasse. Dort ist ein Haufen von Bauhölzern hoch aufgeschichtet. Hans klettert hinauf und sieht von oben den Nachbarskindern zu, die sich balgen und unten im Sandhaufen graben. Er ist immer so müde nach der Schule und spielt selbst nie mit; auch will die Mutter nicht, daß er die Kleider verdirbt.

„Mann!“

„Ich hab keine Zeit, Grete, die Arbeit muß fertig werden.“

„Hämmere Du nur zu. Ich will Dir nur sagen, das der Hans krank wird. Die anderen spielen und er sitzt droben und muckt sich nicht. Er ist nicht und schläft kaum. Des Nachts wälzt er sich im Bett herum. Frag' nur den Kleinen!“ — Der Kleine schläft mit Hans in einem Bette.

Der Mann seufzt. Er weiß das alles und sieht den Jungen immer kränker und gelber werden; aber er kann nicht helfen, ob ihm auch die Nöte in's Gesicht steigt, wenn er daran denkt, wie sein Kind verkümmert. Ja die Reichen! die wissen gar nicht, was es heißt, das ansehen! Es packt ihn eine gelinde Wut und er hämmert sie in den Abtatz des reparaturbedürftigen Stiefels hinein, den er in der Hand hält:

„Soll ich dem Buben eine Villa kaufen mit 2 Mark Tagelohn?“

„Ist schon gut,“ sagt die Frau, „ich weiß ja!“

Der Mann arbeitet fort, die Frau weint leise. Ihr Jüngerer kriecht auf dem Boden umher und spielt mit einer zerbrochenen Puppe. Draußen steht Hans auf dem Holzhaufen und wenn die Gassenbuben sich recht lärmend balgen, fliegt ein leises Lächeln über sein Gesicht. Dann wird's dunkel. Er klettert herab und kommt herein.

Die Nacht ist lang und trübselig in der dumpfen, heißen Stube. Der Vater schläft, müde von der Arbeit; er träumt von einem goldenen Zeitalter, wo die Kinder der Armen ebenso rote Backen haben, wie die der Reichen. Auch der Kleine schläft. Zwei wachen. Die Mutter und Hans. Die Mutter hört wie der Knabe sich unruhig in dem knarrenden Bette hin- und herwirft; sie sinnt und sinnt. Wenn ihm doch zu helfen wäre.

„Auf's Land!“ hat der Doktor gesagt, als er neulich das schmale Brüstchen des Patienten abgeklopft und abgehört. Ja auf's Land! Die Frau wiederholte die Worte immer wieder und zermartert sich die Stirne mit dem „Wie?“ Endlich faßt sie einen Gedanken und Hoffnung mit ihm zugleich. Der Mond steht jetzt so tief, daß er in ihr niederes Häuschen hineinguckt. Sie schaut ihm schier vergnügt in's alberne Gesicht.

Warte nur! — Dann schläft sie ein.

alarmiert, der es auch in Verbindung mit den unermüdeten Wasserträgerinnen bald gelang, des Feuers Herr zu werden und größeren Schaden zu verhüten.

* Nagold, 25. März. Gestern wurde in Oberjettingen ein 12jähriges Mädchen verhaftet, das schon zweimal seinen Pflegeeltern das Haus anzuzünden versuchte.

* (Prüfung.) Bei dem kürzlich in Nagold vorgenommenen Schulauftrittsprüfung. Gramen fielen von 50 Examinanten 28, somit mehr als die Hälfte, durch.

* (Eingel.) Der Verein für evang. Mission in Kamerun, welcher die Unterstützung der deutsch-schweizerischen Missionsgesellschaft zu Basel in ihrem Missionswerk in dem genannten deutschen Schutzgebiete bezweckt, hat seinen ersten Jahresbericht für 1887 ausgegeben. Bei Gründung des Vereins wirkte wesentlich mit, das Bewußtsein nationaler Pflicht gegenüber den Schutzgebieten und der Ehrenschuld gegenüber der Basler Gesellschaft, welche lediglich durch die Stellung Kameruns unter deutscher Schutz zur Uebernahme der dortigen Mission veranlaßt worden ist. Sehr ermunternde Anerkennungen seiner Bestrebungen durfte der Verein in dem huldvollen Beitrag Seiner Majestät des deutschen Kaisers von 3000 M., ferner in dem gnädigst bewilligten Jahresbeitrag Sr. Majestät des Königs, sowie in den Gaben J. Majestät der Königin und J. Kaiserl. Hoheit der Frau Herzogin Vera verzeichnen. Im Ganzen betrugen seine Einnahmen im Jahre 1887 4520,70 M. an jährlichen und 6520,38 M. an einmaligen Beiträgen, so daß für die Kamerunmission, abzüglich der Auslagen, 10444,23 M. abgeliefert werden konnten. Bis Ende 1887 waren die Ausgaben der Basler Missionsgesellschaft für die Kamerunmission um mehr als 20000 M. höher, als die ihr hierfür bis dahin zugesprochenen Unterstüzungen, zudem ist bei dem erheblichen Betrage der nur einmaligen Gaben für die Zukunft ein noch größerer Anfall zu befürchten. Der Verein spricht deshalb den berechtigten Wunsch weiterer kräftiger Unterstützung aus. Möge er diese immer mehr, namentlich auch seitens derjenigen finden, welche vom nationalen und kolonialen Gesichtspunkte aus ein Interesse an unseren Schutzgebieten haben. In den Bezirken des Landes ließ sich der Verein die Gewinnung von Vertretern angelegen sein, welche da und dort schon sehr erfreuliche Erfolge erzielt haben, diese sowie der Rechner des Vereins, Staatshauptkassenbuchhalter Dehler in Stuttgart, Olgastr. 57, sind zur Empfangnahme von Beitrittserklärungen und Gaben bereit.

* Pfullingen, 25. März. (Erdbeben.) Heute Nacht ist hier eine Witwe, welche mit einem lahmen Sohn in einem ziemlich einsam stehenden Hause wohnte, erdrückt worden. Das Verbrechen wurde von einem auswärts verheirateten Tochtermann entdeckt, der diesen Nachmittag seine Schwiegermutter besuchen wollte und den Zugang zu ihrem Hause sich mit Gewalt öffnen mußte. Man kann sich denken, in welcher Aufregung die Unthat unsere sonst so friedliche Gemeinde versetzt hat. Von dem Mörder ist, soviel man hört, bis jetzt keine Spur vorhanden.

* (Verschiedenes.) In Dornach hatte Jagdpächter Abo das seltene Glück, eine Fuchsin mit ihren 8 Jungen zu erlegen. — Die bürgerlichen Kollegien von Ludwigsburg haben die Erbauung eines neuen Schlachthaus beslossen, in welchem nicht nur das Großvieh, sondern auch alles Kleinvieh geschlachtet werden soll. — In Niedlingen trat am 25. d. ein starker Schneefall ein. Das gleiche wird vom Brenzthal gemeldet. — Dem Fischer Chr. Kasper in Schnaitheim wurde in Anerkennung muthvoller, mit eigener Lebensgefahr ausgeführter Errettung von vier Knaben vom Tode des Ertrinkens die silberne Zivilverdienstmedaille verliehen.

* Emmendingen, 23. März. In der Zigarrenfabrik zu Theningen hatte der verheiratete Aufseher Lorenz Euf von Heiligenzell einige Arbeiterinnen strenger gehalten als die anderen, weil sie seinen Zumutungen nicht entsprachen; deswegen wurde bei dem Fabrikbesitzer Beschwerde geführt, welcher dem Aufseher unter Androhung der Entlassung einen Verweis ertheilte. Hierüber aufgebracht, begab sich Euf gestern nach Emmendingen, kaufte sich einen Revolver und kehrte nach Theningen zurück. Mittags 12 Uhr betrat er das sogen. Sortierzimmer der Fabrik, in welchem 6 Mädchen beschäftigt waren, ging auf die 19 Jahre alte Luise Herr und die 29 Jahre alte Friederike Ketterer, welche an einem Tische neben einander arbeiteten, zu, rief: „So, jetzt will ich mich an Euch noch rächen!“ und schoß auf jedes der beiden Mädchen einen Schuß ab. Die Herr wurde derart verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird; die Ketterer wurde ebenfalls schwer verwundet. Euf brachte sich einen Schuß am Hals bei, ohne sich tödlich zu treffen. Auf den Hilferuf der Arbeiterinnen kamen einige Männer, worunter ein Arzt aus Emmendingen, herbei und wollten in das Zimmer dringen. Kaum hatte der Arzt die Thür geöffnet, als eine Kugel an seinen Ohren vorbeisaupte. Euf schloß nun von innen die Thüre und brachte sich einen Schuß in das Herz bei, welcher ihn sofort tot niederstreckte. — Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

* Berlin, 26. März. Ueber das Befinden des Kaisers sind seit der Mittagsstunde besorgniserregende Gerüchte in Umlauf, die zum Glück ihre volle Bestätigung nicht finden. Richtig ist leider, daß der Kaiser eine minder gute Nacht zugebracht hat. Der Schlaf war zuweilen durch Hustenanfälle unterbrochen. Der Auswurf dagegen ist geringer und auch weniger blutig gefärbt. Doch entbehrt der Kaiser sehr den Aufenthalt und die Bewegung in frischer Luft, und die Aerzte erwarten, wie die „N. A. Z.“ be-

kannt gibt, schließlich den Eintritt wärmerer Witterung, um dem Kaiser diesen Genuß zu gewähren.

* Berlin, 26. März. Der „Reichsanzeiger“ publiziert heute die Gesetze betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode und Verlängerung des Sozialistengesetzes.

* Berlin, 27. März. Die „Nationalzeitung“ meldet: Die Kaiserin empfing gestern Mittag Deputationen von 17 Instituten und Vereinen, deren Protektorat sie als Kronprinzessin übernommen hatte. Die Kaiserin besprach mit einzelnen Vorständen die Lage der Verwaltung sowie wünschenswerte Aenderungen und Erweiterungen, wofür sie bereitwillig ihre fernere Mitwirkung und Unterstützung zusagte. Ferner sprach sich die Kaiserin über die allgemeine Lage der Verhältnisse aus. Sie fühlte als nächste und heiligste Pflicht die Fürsorge als Gattin für ihren leidenden Gemahl.

* Berlin, 27. März. Der Kaiser hat betreffs der Ueberschwemmungen Bericht gefordert nebst den Vorschlägen über möglichst rasche Anwendung wirksamer Mittel. Wahrscheinlich wird noch in dieser Landtagsession des preuss. Abgeordneten-Hauses eine Notstandsvorlage eingebracht werden. Die Privatwohlthätigkeit ist schon rege, um die erste und notwendigste Hilfe leisten zu können. Minister v. Puttkammer ist nach dem Ueberschwemmungsgebiet der Unterelbe abgereist.

* Berlin, 27. März. Unter den offiziös angekündigten Militärreformen auf Initiative des Kaiser Friedrich erwartet man u. a. die Gleichstellung der Garde mit der Linie, Abschaffung der Offizierspauletten und sonstige Vereinfachungen der Ausrüstung und des Exercierreglements.

* Berlin, 27. März. Graf Schuwaloff überreichte heute dem Grafen Herbert Bismarck den dem letzteren vom russischen Kaiser verliehenen Alexander-Newski-Orden. — Nach einer hier eingelaufenen Nachricht ist gestern Abend an der polnischen Grenze der Warthedamm durchbrochen. Die Stadt Posen steht zum großen Teil unter Wasser.

* Köln, 24. März. (Ein Menschenfreund.) Geh. Rat Hermann vom Rath hier schenkte 450 000 Mark zum Bau von 87 einstöckigen Häusern für Kölner Arbeiter auf seinem 15 Morgen großen Grundstück in der Nähe Kölns zum Andenken an seinen verstorbenen Vater. Die Miete soll ebenfalls zum Wohle der Arbeiter verwendet werden. Die Kolonie erhält den Namen „Wilhelmsruhe“. Heute schon war die Grundsteinlegung.

* Lübeck, 24. März. Pioniere haben auf Pontons die bisher vom Verkehr abgeschlossene Stadt Dömitz erreicht und die Verproviantierung wiederhergestellt. Die Umgegend ist hart bedrängt. 40 Dörfer sind überschwemmt. Es erfolgen zahlreiche Hauseinstürze, auch viele Menschen sind ertrunken. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt. Berliner, Magde-

Die Frau war zeitig fortgegangen am andern Tag mit einer geheimnißvollen Miene.

„Gehst Du auf den Markt?“ hatte der Mann gefragt.

„Auf keinen! Nein.“ Aber sie macht kein bitteres Gesicht, als sie das sagt. Spät am Mittag kommt sie heim und schaut so glücklich und vergnügt darein. Der Mann brummt, daß sie nicht gekocht; aber sie lacht nur. Das macht heute nichts.

„Mann, der Hans soll fort! In's Gebirg darf er in den Ferien! Ich war bei allen möglichen Herren, sie haben mir's fest versprochen, der Herr Lehrer und der Herr Rat und der Herr Doktor.“ Sie hat dem Mann so viel zu erzählen und nun brummt er auch nicht mehr wegen der verspäteten Suppe. Seltsam ist die Wirkung auf Hans, als er die freudige Neuigkeit erfährt. Er lächelt wohl ein bißchen, dann aber setzt er sich ruhig hin und lernt. Was weiß er von den Bergen, die so blau herüberschauen aus der Ferne. Warum soll's da besser sein? Er hat das Bessere nie gesehen in seinem Leben.

Es kommen noch viele Abende, an denen er den Gassenjungen zusieht von seinem Holzhaufen aus, und noch viele Nächte, die er halb durchwacht.

Endlich naht der Tag, an welchem ausgezogen wird von der Schule in die Ferienkolonien. Wäre nicht der Abschied, der kleine Hans wäre auch recht vergnügt. Aber er geht das erste Mal fort von der Mutter; das trübt die Freude. Sogar die Freude, die er an dem festen, neuen Anzug hat und an den didgesohnten Stiefeln. Es traut sich so hübsch damit auf dem Pflaster. Auch sein beschweißenes Bündel macht ihn stolz; es wird seine erste Reise sein; er hat sogar eine kleine, ganz kleine Angst vor der Lokomotive. Jetzt ist alles versammelt im Schulhofe. Man ordnet sich. Die Mutter giebt dem Hans noch einen Kuß mit auf den Weg und ein Duzend guter Lehren, die er kaum zur Hälfte

hört. Er soll nicht in einen Abgrund hinunterfallen und auf keinen Baum hinaufsteigen. Er soll die Hunde nicht necken und dem Vieh auf der Weide nicht in die Quere kommen. Er soll dem Lehrer schön folgen, die neuen Kleider schonen und die schönen, festen Stiefel seien auch nicht ausschließlich dazu da, mit ihnen im Waße herumzu-

„Vorwärts Marsch!“

„Adieu Mutter!“ — Leb wohl, Hans, werd' gesund!“

Die Eltern der Kinder stehen schweigend im Schulhof. Wie sie sich zur Heimkehr wenden, haben sie alle feuchte Augen.

„Ach wie schön ist das in der Eisenbahn, wie da alles vorbeischießt! Jetzt liegt die Stadt schon weit hinten. Blau und dunstig schauen noch die zwei großen Thürme herüber, wie von der Stadt aus die Berge. Und wie schön die Kornfelder neben dem Bahndamm, die Wellen schlagen im Winde, wie es wohl das Wasser thut. Ach der Wald, wie herrlich. Der Duft weht bis in die Wagenfenster herein! Und da schau, was dort durch das niedere Strauchwerk bricht im Davoneilen: Ein Reh! Ein Reh!“

Jetzt hält der Zug. Sind wir schon da? Ach nein, er geht wieder. Ein fremder Ort, der erste, den Hans gesehen. Wie kurios sich der Thurm ausnimmt, mit der langen, langen Spitze! Es ist alles so anders, so eigen hier außen. Und wie die Berge heranrücken. Jetzt sieht man gar schon die dunklen Flecken darauf — ah das sind ja Wälder! Jetzt sieht man schon die Bäume!

Nun hält der Zug. O wie schön das Dorf daliegt im dichten, grünen Baubholz! Sie steigen aus, man empfängt sie und führt sie in ein großes freundliches Haus. Die Thüre ist begrenzt. In einem Kranze über dem Thürhaken prangt die Inschrift: „Willkommen!“ Ah, wie schön!

(Schluß folgt.)

burger und Rendsburger Pioniere wurden an Ort und Stelle zur Hilfeleistung kommandiert und sind mit Rettungsarbeiten thätig. Der Mecklenburgischen Zeitung zufolge sind bei Lenzen 15 Pioniere beim Eisprengen verunglückt.

* Elbing, 27. März. Hier steht das Wasser höher, als bei den großen Ueberschwemmungen in den Jahren 1855 und 1876. Die Häuser in den Vorstädten sind bis zum zweiten Stock unter Wasser. An der Dammbruchstelle bei Jonasdorf sind drei große Gehöfte völlig weggerissen. In Marienburg sind mehrere Häuser eingestürzt. Noch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

* (Neumittige Verbrecher.) Vor dem Schwurgericht in Trier kam dieser Tage ein Fall zur Verhandlung, wie er wohl selten dagewesen sein mag. Zwei in große Not geratene Photographen, Brüder, machten, um nicht zu verhungern, acht Stück falsche 5-Markscheine. Als es ihnen später etwas besser ging, schickten sie ihre ersten Erbsparnisse an den Staatsanwalt, um den Schaden, den sie dem Staate zugefügt, gut zu machen. Daraufhin wurden sie unter Anklage gestellt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft selbst beantragte Milde, denn wenn je in einem Falle mildernde Umstände am Plage seien, so seien sie hier gegeben. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurden die beiden Angeklagten zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon dreieinhalb Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen, so daß nur noch 14 Tage zu verbüßen sind.

Ausländisches.

* Rom, 27. März. In Betreff des eine gewisse Aufregung verursachenden Gerüchtes, die französische Escadre hätte den italienischen Kaufahrer Solferino beschossen, erfährt die „Riforma“: Der Solferino begegnete in den Gewässern von Villafranca der französischen Escadre, welche, da der Solferino flaggenlos fuhr, einen Schuß auf ihn abfeuerte. Die Kugel ging über das Vorderteil des Schiffes weg. Solferino hielte hierauf die Flagge und salutirte; der Salut wurde jedoch nicht erwidert und ein zweiter Schuß auf ihn abgefeuert, der nächst dem Hinterteil des Schiffes vorüberging. „Riforma“ findet den ersten Schuß gerechtfertigt, den zweiten jedoch weniger leicht erklärlich, sie vermutet indes einen Irrtum als Ursache desselben.

* Paris, 24. März. (Boulangistisches.) In der Kammer verlas Michelin einen Maueranschlag, nach welchem eine öffentliche Versammlung unter dem Ehrenvorsitz des Generals Boulanger zusammenberufen wird. Unter den eingeschriebenen Rednern werden Laguerre, Rochefort, Michelin und Laifante genannt. Michelin erklärt, dies sei ein unqualifizierbares Mandat gegen einen Mann, welchen man verderben wolle, er hoffe, dies Resultat werde nicht erreicht werden. Der Minister des Innern entgegnete, der Regierung sei die von Michelin mitgetheilte Thatsache völlig unbekannt, Michelin protestiere mit Recht gegen einen derartigen Mißbrauch seines Namens, aber die Regierung sei durchaus nicht verantwortlich für ein derartiges Mandat.

— Ein beachtenswertes Moment in der gegenwärtigen Boulangerkrisis in Frankreich ist das starke Hervortreten der Bonapartisten. Prinz Viktor Napoleon hat sich in der letzten Zeit trotz des Exilgesetzes dreimal nach Paris begeben, wo er geheime Zusammenkünfte mit den Parteihäuptern der Bonapartisten hatte. Sein Brief an den Chefredakteur des „Pays“ zeigt ihn auf demselben Boden, auf dem die Boulangisten eben vorgehen, auf dem Boden des Plebiszits. Der Napoleonidenhauptkämpfhahn, Cassagnac, hat die Regierung wegen Boulanger interpelliert und bei dieser Gelegenheit die wüstensten Angriffe gegen das Ministerium geschleudert und es ist bekannt, daß der damalige Wahlerfolg Boulangers in der Provinz wesentlich auf Rechnung der Bonapartisten gesetzt wurde.

* Paris, 26. März. In dem Prozeß gegen Wilson wegen Ordenhandels hat der Appellgerichtshof das Erkenntnis der ersten Instanz aufgehoben und Wilson freigesprochen. In der Begründung des Erkenntnisses wird die Handlungsweise Wilsons und seiner Mitschuldigen auf das schärfste getadelt, jedoch gleichzeitig hervorgehoben, daß die Freisprechung erfolge, weil auf die betreffenden Vergehen keine Bestimmung des Strafgesetzbuchs Anwendung finde.

* Paris, 25. März. Das Verhör, dem Boulanger heute ausgesetzt wurde, war schon nach einer Viertelstunde beendet. Die Ratsmitglieder einigten sich leicht über ein dem Kriegsminister vorzulegendes Urteil. Der Kriegsminister trägt dasselbe heute noch dem Präsidenten der Republik vor. Es ist kaum zweifelhaft, daß es auf Entfernung aus der Armee laute.

* Paris, 27. März. Der Präsident der Republik, Carnot, hat im heute Vormittag abgehaltenen Ministerrat das Dekret unterzeichnet, welches den General Boulanger mit sogleichem Abschied aus der französischen Armee entfernt.

* Laon, 26. März. Bei der Wahl im Departement Aisne erhielt Boulanger 45 089, Doumer (radikal) 26 808, Jacquemard (konservativ) 24 670 St. Stichwahl zwischen Boulanger und Doumer.

* Petersburg, 26. März. (Es griffelt.) Zu Beginn der Fasten besuchten der Kaiser und die Kaiserin das Alexander-Newski-Kloster. Auf fälligerweise unterblieb ein Empfang des Zaren durch die Klostergeistlichkeit, obgleich der Besuch vorher angekündigt worden war. Ein Gottesdienst fand nicht statt, da die Geistlichen nicht erschienen. Mehrere derselben sind infolge dessen verbannt worden.

* Sansibar, 27. März. Der Sultan von Sansibar, welcher gestern aus Muscat zurückkehrte, ist gestern Abend gestorben.

— Die Thätigkeit des Panславismus auf der Balkanhalbinsel in ihrer fortgesetzten Ministerarbeit zu verfolgen, ist äußerst interessant. Durch keinerlei Mißerfolge auf diesem oder jenem Punkte läßt sie sich zurückschrecken, unentnützt beginnt sie sofort auf einer anderen Seite ihre Angriffe. Siedurch wird fortwährend die ganze bedroht erscheinende Linie in Aufregung erhalten und hoffen die Führer der panslawistischen Idee, wenn auch langsam, so doch endlich ihren Plänen und Zielen einen siegreichen Erfolg zu erringen. So regt sich beispielsweise in Bosnien und der Herzogowina zur Zeit eine kleine, aber wirklich unermüdlige, im Solde Auslands, oder, was dasselbe ist, Montenegro stehende Partei, die allerdings bisher so gut wie keine praktischen Erfolge aufzuweisen hat, durch ihre unausgesetzten Wählereien jedoch bereits von sich reden macht, somit ein Rechnungsfaktor geworden ist. Daß in Albanien und in Macedonien es fortwährend gährt und sich da und dort Banden von Unzufriedenen raubend und mordend so lange herumtreiben, bis sie in festen Sold genommen die Kerntruppe einer emporlodenden Revolution werden können, ist bekannt genug. Zwar vermutet man griechische und italienische Mänke hierbei, doch dürfte auch hier, besonders in Macedonien, der Rubel nicht fehlen.

Verantwortlicher Red.: W. Kiefer, Altensteig.

Bekanntmachungen.

Stadt Altensteig.
**Stammholz-,
Stangen- & Brenn-
holz-Verkauf.**



Am
Mitt-
woch
den 4.
April
ds. Js.
kommen nachmittags 1 Uhr auf
hiesigem Rathhaus, aus dem Stadt-
wald Häßnerwald 1, Dirschgraben,
zum Verkauf:

- 313 Stämme Lang- und Knochholz
mit 234,29 Fm.
- 140 Stück Baustangen
- 71 „ Hopfenstangen
- 108 Am. tam. Brügel- und An-
bruchholz.

Altensteig, den 26. März 1888.
Stadtschultheißen-Amt.
Welfer.

Altensteig.
Für die
**Uracher und Blau-
beurer Bleiche**
nimmt auch dieses Jahr
Bleichgegenstände
entgegen
W. Beerli.

Berned.
Am Samstag den 31. ds. Mts.
mittags 1 Uhr
findet in der „Krone“ hier eine
Fahrradversteigerung
statt, wobei ver-
kauft wird:
**1 schöner we-
nig gebrauch-
ter eiserner
Fischherd; einige ovale
Kasser, etwas Schreinwerk,
Lampen und sonstige Gegen-
stände.**



Sosie Gottschick.

Altensteig.
Ein tüchtiger
**Ar-
beiter**
findet dauernde Beschäftigung bei
Joh. Georg Schilling,
Schuhmacher.



Durrweiler.
Einen bereits noch neuen
**Ochsen-
Wagen**
mit eisernen Achsen, gut gebaut, mit
etwa 50 Zentner Tragkraft, hat
billig zu verkaufen
Wagner Kofner.

Altensteig.
Silberne **Bleiche-Preis-
Empfehlung.**
Von der rühmlichst bekannten
**Weilberstädter Natur- u.
Rasenbleiche**

habe ich eine Agentur übernommen
und empfehle mich zur Annahme von
Bleichgegenständen als: Leinwand,
Garn und Faden unter Garantie
für Güte, Schönheit und Dauer-
haftigkeit der Waren. Sehr billige
Bleichpreise, keine Frachten.
Achtungsvoll
Fr. Flaig,
Conditior.

Ragold.
**60—70 Ctr. best eingebrachtes
Heu & Oehmd**
haben zu verkaufen
Klingler & Barthel.

Altensteig.
Einen **Wurf schöne
Milch-
schweine**
verkauft am Ostermontag, vormit-
tags 10 Uhr
Martin Airn, Bäcker.



Gefichtsanschläge.
Herrn Dr. Bremicker, pract. Arzt in
Glarus. Meine unangenehmen Gefichts-
anschläge, Säuren, sind gänzlich beseitigt.
Dietterle, b. Oberach, März 1887. Jakob
Reuter. Behandlung brieflich! Unschä-
dliche Mittel! Keine Verunsicherung! Keine
Geheimnisse! Adresse: Dr. Bremicker,
postlagernd Konstanz, 20 H. 81061.

Egenhausen.
Sehr gute, neue, süße und fleischige
Zwetschgen
empfiehlt pfundweise zu 20 Pfg.
per Pfund
J. Kallenbach.

Berned.
Lehrhings-Gesuch.
Ein ordentlicher, junger Mensch,
welcher Lust hat, die Bäckerei zu
erlernen, findet unter günstigen Be-
dingungen eine Lehrstelle.
Weiß, J. Köhle.

Solides hält Stand. Zehntausende
rauchen, das nachdenklich, den Hott. Pa-
ball von B. Becker in Feesert.
10 Pfd. franco 8 M. (Die Thatsache ist
notariell beglaubigt.)

Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
„die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“
ein Ratgeber für Bruchleidende,
welches gratis und franco durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmaier
in Tübingen zu beziehen ist. H. 81055

Altensteig Stadt.

Güter-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde verpachtet
am **Mittwoch den 4. April ds. Js.,**
nachmittags 4 Uhr
auf hiesigem Rathhaus auf mehrere Jahre:

Markung Altensteig:

Parz. Nr. 249½. 13 ar 61 qm Gras- und Baumgarten hinter
dem neuen Schulhaus

" " 387. 28 " 07 " Acker am Hellesberg

" " 518. 13 " 03 " Acker im Thurnerrain

" " 519. 4 " 24 " Acker im Thurnerrain

" " 438. 4 " 16 " Acker am Schloßberg

den Grasertrag von Feldweg Nr. 65 in Schelmenwiesen

Markung Grömbach:

Parz. Nr. 670. 36 ar 53 qm Wiesen im Ragoldthal beim
Schneitbachwehr.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. März 1888.

Stadtschultheißen-Amt.
Welter.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Ragold.

Der bestellte Grassamen kann am nächsten Montag den
2. April, nachm. 1 Uhr in der Scheuer des Pflugwirts Gutekunst
hier abgeholt werden. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Ragold, 27. März 1888. Der Vereinsvorstand:
Dr. Engel.

Sochdorf.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich
die Mitteilung, daß ich am **Ostermontag** meine
Gastwirtschaft eröffne und zu-
gleich



Meßessuppe

halte.

Indem ich gute und billige Bedienung zusichere, lade zu recht
zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Jak. Schaible

Gastgeber zur „Linde.“

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Seeländer Leinsamen
ewigen u. dreiblättr. Kleesamen
Rheinhanfsamen
Chimothausgras
Weißklee und
verschiedene Grassamen
empfiehlt in bekannter Qualität

W. Beeri.

Grömbach.

Bau-Akkord.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, nachstehende Bauarbeiten am
Donnerstag, 29. März, nachm. 2 Uhr
im „Birch“ hier zu vergeben:

Grabarbeit 21 M. — Pfg.

Maurerarbeit 2215 M. 44 Pfg.

Cementarbeit 733 M. 36 Pfg.

Zimmerarbeit 3963 M. 43 Pfg.

Gipsarbeit 473 M. 83 Pfg.

Schreinerarbeit 761 M. 30 Pfg.

Glasarbeit 269 M. 36 Pfg.

Schlosser- und Schmiedarbeit 115 M. — Pfg.

Flaschnerarbeit 170 M. 50 Pfg.

Ziegelwaren 705 M. 40 Pfg.

Plan, Ueberschlag und Bedingungen liegen am 28. und 29. März
bei mir zur Einsicht auf und werden tüchtige Akkordliebhaber, unbe-
kannte mit den nötigen Zeugnissen versehen, eingeladen, ihre in Prozenten
auszubrückenden Offerte auf obige Zeit abzugeben.

Christian Seid.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Seeländer Flachssamen
Breisgauer Hanfsamen
ewigen und dreiblättr. Kleesamen
garantiert seidefrei
Chimothausgras
italienisch Ranzgras,
sowie alle mir wünschenswerten
Grassamen-Mischungen
empfiehlt in best feimfähiger Ware
Carl Walz.

Egenhausen.

Nächsten Dienstag und Mittwoch ist bei den Unter-
zeichneten **frischgebrannter**

Bau- & Dung-Kalk

zu haben.

Dürr & Schaible.

Altensteig.

Dreiblättrigen Kleesamen in schönster feimfähiger Ware

empfiehlt

Christian Burghard.

Egenhausen.

Samen-Empfehlung.

Ewigen & dreiblättr. Kleesamen, Weißklee (Steintlee)
Gelbklee (Cederklee), Grassamen
und echten Seeländer Flachssamen
empfiehlt in gut gereinigter feimfähiger Ware zu den billig-
sten Preisen

J. Kaltenbach.

Eichenrinde-Produzenten Schmidl & Ungar in Budapest

empfehlen sich zur Lieferung von
Ungar-Eichenrinde
gebündelt, geschnitten oder ge-
mahlen.

Benutzte Preisofferte auf
Verlangen franko.

Unterleibsrankheiten

Geschlechtskrankheiten, Folgen von An-
reicherung oder Selbstschwächung, Mannes-
schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasser-
brinnen, Bettwässer, Blutharnen, Blasen-
und Nierenleiden behandle brieflich mit
unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-
kränkung! Strengste Verschwiegenheit! Keine
Geheimmittel! Adresse: Bremi der,
prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.

Altensteig.

Seine neueste und reichhaltigste

Tapeten.

Musterkarte

empfiehlt zu geneigter Benützung

August Schittler,
Sattler und Tapezier.

In bekannter guter Ausfüh-
rung und vorzüglichsten Qua-
litäten versendet das erste
und größte

Bettfedern-Lager

von **E. F. Kehrroth**, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfund) neue Bett-
federn für 60 Pfennig das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
Prima-Halbdaunen 1,60 u. 2 M.
Prima-Halbdaunen hochfein
2 M. 35, Prima Ganzda-
unen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5 % Rabatt.
Umtausch gestattet.

Gestorben:

Den 26. März: Elisabeth Hart-
mann, geb. Steeb, Ehefrau des
Bäders Hartmann, im Alter von
53 Jahren 1 Monat u. 11 Tagen.

Ragold, 24. März 1888.

Neuer Dinkel	7 60	7 43	7 50
Weizen	11	10 53	10 50
Kernen	—	10	—
Roggen	—	8 80	—
Gerste	9	8 67	8 50
Haber	8	7 83	7 65
Bohnen	—	8	—
Wicken	—	11	—
Linse-Gerste	—	8 50	—

Calw, 24. März 1888.

Dinkel	7 80	7 64	7 50
Haber	7 80	7 67	7 60

Das nächste Blatt er-
scheint am Samstag mittag.
Am Montag erscheint kein Blatt.